

Gruber-La Sala, Iris

Mikro-Hörübungen in der Praxis : Materialien für den Präsenzunterricht und Online-Lerneinheiten der Virtuellen Hochschule Bayern

In:

Dietz, Gunther (Hrsg.), Mikro-Hörübungen und authentische Hörmaterialien : Impulse für eine alternative fremd- und zweitsprachliche Hörverstehensdidaktik und ihre Beforschung, Bamberg : University of Bamberg Press, S. 95-127. 2022. DOI: 10.20378/irb-51674

Beitrag im Sammelwerk - Verlagsversion

DOI des Beitrags: 10.20378/irb-94840

Datum der Veröffentlichung: 24.04.2024

Rechtehinweis:

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt die **Creative-Commons-Lizenz CC BY**.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Mikro-Hörübungen in der Praxis – Materialien für den Präsenzunterricht und Online-Lerneinheiten der Virtuellen Hochschule Bayern

Iris Gruber-La Sala

Der vorliegende Aufsatz richtet sich vor allem an DaF-Lehrende, für die er Anregungen zur Frage bieten möchte, wie Mikro-Hörübungen in der DaF-Unterrichtspraxis im universitären Kontext eingesetzt werden können. Dies geschieht zunächst ganz generell, indem die Frage der Bedeutung von Mikro-Hörübungen erörtert wird, und in der Folge konkret, indem anhand zweier am Sprachenzentrum der FAU Erlangen realisierter Projekte im Detail gezeigt wird, wie ein intensives Hörtraining für Studierende gestaltet werden kann. Dabei steht stets das Hören spontan gesprochener Sprache im Vordergrund. Zudem wird auf die Unterschiede von Lernsettings (autonomes Lernen online und Lernen in der Gruppe im Präsenzunterricht) eingegangen.

Schlagwörter: Hörverstehen; spontan gesprochene Sprache; authentische Materialien; Mikro-Hörübungen; autonomes Online-Lernen; Präsenzunterricht

This paper is primarily aimed at teachers of German as a Foreign Language who are interested in investigating how to integrate micro listening tasks in a university teaching context. The paper first discusses the nature and benefits of micro listening exercises in general. It then describes in detail how micro listening can be implemented, using two projects carried out at the Language Center at FAU Erlangen as examples. In this type of training, the focus is always on listening to spontaneously spoken language. The paper also discusses differences in learning environments and modes of delivery (online and in-person).

Key Words: Listening Comprehension; Spontaneous Spoken Language; Authentic Material; Micro Listening; Autonomous Online-Learning; In-Person Teaching

1 Was sind Mikro-Hörübungen, und warum sind sie für den Fremdsprachenunterricht interessant?

1.1 Hörverstehen und Phonetik im regulären Fremdsprachenunterricht

Ein Blick in gängige¹ Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache zeigt, dass das Hörverstehen auf allen Niveaustufen zwar eine ebenso wichtige Rolle zu spielen scheint wie die anderen Fertigkeiten, jedoch nur selten anders als im klassischen Testformat eingesetzt wird: Lernende sollen von Niveau A1 an in der Lage sein, Schlüsselbegriffe als solche wahrzunehmen und zu verstehen und – möglichst während nur einmaligen Hörens – *Multiple-Choice*-Fragen zum Inhalt zu beantworten. Das ist insofern nachvollziehbar, als Lernende mit diesen Lehrwerken den vom Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) vorgegebenen Wortschatz kennenlernen und erarbeiten sowie sich gezielt auf genormte Niveaustufentests verschiedenster Institutionen vorbereiten sollen. Lehrkräfte, die ihre Teilnehmer*innen möglichst rasch auf eine möglichst hohe Niveaustufe bringen müssen, können sich zudem oftmals gar nicht die Zeit nehmen, über den Lehrwerkrand hinaus spezielle Fertigkeiten auf spezielle Art zu trainieren. So bleibt – auch das ist den verschiedenen Lehrwerkskonzeptionen häufig anzusehen – auch nur in stark eingeschränktem Maße Raum für Übungen im Bereich der Phonetik und Phonologie².

Hier setzt die Methode der Mikro-Hörübungen an, die vom reinen Testen der Hörverstehenskompetenzen weggeht und das Üben derselben durch einen Blick auf Detail-Phänomene der gesprochenen Sprache in den Vordergrund stellt.

¹ Damit sind vor allem Lehrwerke gemeint, mit denen die Autorin selbst im Laufe der letzten Jahre im Unterricht Erfahrungen gemacht hat, wie beispielsweise Funk/Kuhn 2013, Koithan/Schmitz/Sieber/Sonntag 2017, Krenn/Puchta 2015, Niebisch/Penning-Hiemstra/Specht/Bovermann/Pude/Weers 2018, Perlmann-Balme/Schwalb/Matussek 2014, Sander/Daniels/Köhl-Kuhn/Bauer-Hutz/Mautsch/Tremp Soares 2012.

² Häufig sind Übungen zu Phonetik und Phonologie beispielsweise in den Arbeitsbuch-Bereich ausgelagert. Sie stellen so in jeder Lektion einen eigenen Bereich „Aussprache“ dar, der aber meistens sehr knapp gehalten ist. Erklärungen fehlen oft gänzlich.

1.2 Mikro-Hörübungen

Unter „Mikro-Hörübungen“ (im Folgenden MHÜ) werden spezielle Trainingsformate für die Entwicklung der fremdsprachlichen Hörverstehenskompetenz verstanden. Meistens handelt es sich um kurze, aber intensive Trainingseinheiten, welche auf die lautliche Substanz des Gehörten fokussieren und damit traditionelle Hörverstehensübungen ergänzen (vgl.; Dietz 2017: 111-112, Dietz 2021: 73; Field 2008: 88).

Der Vorgang des Hörverstehens ist, wie jede andere sprachliche Handlung, eine „komplexe mentale Aktivität, [...], bei der – zumindest bei Muttersprachlern – meist hochautomatisierte Abläufe stattfinden“ (Dietz 2013: 23). Hierbei handelt es sich einerseits um sprachlich-formale Dekodierprozesse (beim Hören sind das vor allem das Identifizieren von Phänomenen, das Erkennen von Wort- und Satzgrenzen, das Wahrnehmen und Dekodieren von Intonationsmustern etc.) (vgl. Field 2008: 115), andererseits um Prozesse des inhaltlichen Verstehens (z.B. Aktivieren von Weltwissen, Erkennen eines inhaltlichen Zusammenhangs etc.) (117).

Diese Prozesse, die Muttersprachler*innen bei einer gelungenen Kommunikation gar nicht bewusst werden, bereiten beim fremdsprachlichen Hören durchaus Schwierigkeiten. Auf der Ebene der Dekodierprozesse sind dies beispielsweise Phänomene der Koartikulation, der Elision oder auch Aussprachevarianten. So kann es vorkommen, dass L2-Lernende ihnen bekannte Wörter bei undeutlicher Aussprache nicht erkennen. Des Weiteren ist es für L2-Lernende wesentlich schwieriger, grammatische und inhaltliche Informationen gleichzeitig zu verarbeiten, was daran liegt, dass die Verarbeitungs- und Speicherkapazität in der Fremdsprache geringer ist als in der Muttersprache (vgl. Dietz 2013: 24-25). Auf der Ebene des inhaltlichen Verstehens ist davon auszugehen, dass L2-Lernende größere Schwierigkeiten damit haben, beim Dekodieren entstandene Lücken durch Kontext- und/oder Weltwissen zu füllen (24). Um diesen Schwierigkeiten entgegenzuwirken, ist das Hörverstehen einer der integralen Bestandteile des Fremdsprachenunterrichts – und MHÜ sind eine gewinnbringende Ergänzung für diesen Unterricht.

2 Zwei Projekte zur Fertigkeit des Hörverstehens am Sprachenzentrum der FAU Erlangen-Nürnberg

In der glücklichen Situation, bei der Durchführung von Deutschkursen für internationale Studierende im universitären Kontext sehr wohl über Zeit und Ressourcen für gezielte Trainings im Bereich Hören und Phonetik zu verfügen und auch in der Überzeugung, dass solches Üben für die Lernenden des Deutschen als Fremdsprache langfristig eine sinnvolle Ergänzung zum klassischen Testtraining darstellt, sind in den vergangenen Jahren am Sprachenzentrum der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) verschiedene Materialien entstanden.

Im Folgenden werden zwei Projekte³ vorgestellt und verglichen: erstens die im Zuge eines internen Projektes entstandene Materialsammlung für spezielle Hörverstehens-Kurse als Teil des Lernangebots für internationale Studierende auf der Niveaustufe B1⁴ sowie zweitens Online-Lerneinheiten zum Hörverstehen im Rahmen des *SMART-vhb-Projektes* der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb)⁵. Dabei wird besonders auf die Rolle von MHÜ fokussiert. Anhand eines konkreten Beispiels werden die unterschiedlichen Anwendungsmöglichkeiten für das autonome Online-Training und den klassischen, geleiteten Präsenzunterricht einander gegenübergestellt.

2.1 Materialien für den Präsenzunterricht

Ziel des ersten Projektes, an dem ich zusammen mit meinem Kollegen Uwe Durst⁶ gearbeitet habe, war es, für Hörverstehenskurse auf den Niveaustufen B1.1 und B1.2 jeweils im Umfang eines zweistündigen Se-

³ An einem dritten Projekt arbeitet eine weitere Kollegin, Heidi Daumer-Hirschmann. Sie hat in semestertragenden Online-Kursen für das Open-vhb-Programm zwei Hörverstehens-Kurse realisiert, die mit einem Fokus auf authentischen Audios und Videos ebenfalls zahlreiche Mikro-Hörübungen enthalten. Das aktuelle Open-vhb-Programm ist allgemein zugänglich über <https://open.vhb.org> (13.06.2021).

⁴ Projektlaufzeit zwei Semester: SoSe 2017 und WS 2017/18

⁵ Projektlaufzeit drei Semester: SoSe 2019 bis SoSe 2020; die Lerneinheiten sind für Studierende und Mitglieder der Universitäten und Hochschulen in Bayern zugänglich über <https://smart.vhb.org> (13.06.2021).

⁶ ..., bei dem ich mich an dieser Stelle für all die guten Ideen, das bereitwillige Zur-Verfügung-Stellen von Materialien sowie die Korrekturarbeit an diesem Artikel bedanke.

mesterkurses Hörverstehensmaterialien zu spontan gesprochener Sprache zu erstellen, in denen MHÜ systematisch eingesetzt werden. Dadurch sollen die Kursteilnehmer*innen ihre Hörverstehenskompetenzen in kleinen Schritten trainieren und verbessern sowie lernen, phonologische Besonderheiten des Deutschen bewusst wahrzunehmen. Die neu entwickelten Materialien wurden gleichzeitig im Unterricht⁷ erprobt.

2.1.1 Spontan gesprochene Sprache in Kursen mit Studierenden

Der Fokus der Audiodateien und ihrer Didaktisierungen liegt auf spontansprachlichen Äußerungen. Dies scheint für die Niveaustufe B1 besonders wichtig, weil Studierende sich auf diesem Level vermehrt mit alltagsprachlichen Handlungen auseinandersetzen und in allen möglichen, auch komplexeren Situationen auf Deutsch kommunizieren. Dazu müssen sie in der Lage sein, sich nicht nur selbst spontan zu äußern, sondern auch spontane Äußerungen verschiedenster Sprecher*innen zu verstehen. Dies im geschützten Unterrichtsrahmen zu versuchen, soll den Teilnehmenden Sicherheit geben und sie zum aktiven Gebrauch der deutschen Sprache im studentischen und privaten Alltag motivieren.

Der GER sieht für den Bereich Hörverstehen auf Niveau B1 zwar die Kompetenz vor, „unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen [zu] verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen [zu] erkennen“, dies jedoch nur, „sofern klar artikuliert und in einer vertrauten Varietät gesprochen wird“ (GER 2020: 59). Auch Gesprächen anderer können Lernende laut GER folgen, „sofern deutlich artikuliert und in Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät gesprochen wird“ (60). In Tonaufnahmen, auch „Geschichten und anderen Erzählungen (z.B. in der Schilderung eines Urlaubs)“ können Lernende „Hauptpunkte und wichtige Details verstehen, sofern langsam und deutlich gesprochen wird“ (63). Spontan gesprochene Sprache, wie sie den Lernenden im Zielland in alltäglichen Situationen begegnet, ist für gewöhnlich gerade *nicht* langsam und deutlich. Außerdem ist sie gekennzeichnet durch lexikalische und syntaktische Besonderheiten wie etwa Satzabbrüche, Wiederholungen, Selbstkorrektu-

⁷ Kurse: „Hörverstehen B1.1“ und „Hörverstehen B1.2“, beide im SoSe 2017 und im WS 2017/18 im Rahmen der studienbegleitenden Deutschkurse für internationale Studierende am Sprachenzentrum der FAU Erlangen

ren, Ellipsen, Gesprächs- und Modalpartikeln und anderes mehr. Die Beschäftigung mit diesen Phänomenen sollte Teil eines intensiven Hörverstehenstrainings sein, um den Studierenden diese Strukturen bewusst zu machen und so das Hörverstehen zu verbessern.

Erfahrungsgemäß kann unsere Zielgruppe entgegen den Empfehlungen des GER von Beginn an mit Phänomenen der gesprochenen Sprache und mit dem Verstehen von Details konfrontiert werden, ja, sprachlerngeübte Studierende zeigen daran⁸ sogar oft besonderes Interesse.

2.1.2 Audios

Im Laufe der Projektarbeit wurden einerseits passende Aufnahmen aus dem Internet⁹ ausgewählt und didaktisiert, andererseits eigene Audiodateien erstellt und bearbeitet. In diesen sprechen die Sprecher*innen zu meist monologisch, manchmal auch im Dialog, über verschiedene Alltagssituationen. Die Texte sind von unterschiedlicher Länge, die Sprecher*innen sind zwischen 10 und 60 Jahre alt, unterschiedlicher regionaler Herkunft und sprechen mit leicht regiolektaler Färbung. Die Themen waren frei gewählt, die Sprechsituation sollte so spontan und natürlich wie möglich sein. Um zu starke dialektale Färbungen sowie komplexe lexikalische und grammatische Strukturen zu vermeiden, waren die Sprecher*innen über den Zweck der Aufnahmen informiert.

2.2 Das SMART-*vhb*-Projekt

2019 und 2020 konnten einige der Materialien aus dem Ursprungsprojekt für Online-Lerneinheiten auf der *SMART-vhb*-Plattform weiterentwickelt werden. Die Vorgabe lautete hier, mithilfe von H5P-Software¹⁰ in sich geschlossene und sowohl von Studierenden autonom zu bearbeitende wie

⁸ Erfahrungsgemäß liegt dieses Interesse häufig im Bereich von Gesprächspartikeln und regionalen Varianten von Wortschatz und Aussprache.

⁹ Hauptquellen waren die Seiten *Audiolingua*: <https://audio-lingua.eu> (13.06.2021) sowie *Deutsche Welle*: <https://www.dw.com/de/deutsch-lernen/s-2055> (13.06.2021).

¹⁰ <https://h5p.org> (13.06.2021).

auch von Lehrkräften im Unterricht einsetzbare Online-Lerneinheiten von 45 Minuten zu erstellen.¹¹

Für die Einheiten im Bereich Hörverstehen wurden ausschließlich eigene Audiodateien erstellt und verwendet, was hauptsächlich auf urheberrechtliche Gründe zurückzuführen ist. Wie im zuvor beschriebenen Projekt sprechen die Sprecher*innen auch hier über Alltagssituationen in Form von Monologen, kurzen Berichten oder auch Gesprächen von zwei oder mehr Personen; die Texte sind von erwachsenen Muttersprachler*innen aus verschiedenen Teilen des deutschsprachigen Raumes spontan gesprochen, die Länge variiert. Es entstanden Audiodateien von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, weshalb die Bandbreite an Niveaustufen (A2 bis C1) der Online-Einheiten größer ist als die der Präsenzkurse.

2.3 Zur Rolle der Mikro-Hörübungen

Wie lässt sich die Fähigkeit des Verstehens von Inhalten trainieren und verbessern? Das geschieht in unseren Materialien einerseits durch gezielte Wortschatz- und Grammatikübungen, aber auch durch Übungen, die sich auf die Dekodierprozesse konzentrieren – eben Mikro-Hörübungen. Natürlich besteht der Unterricht – das gilt sowohl für die Präsenz-Semesterkurse als auch für die 45-Minuten-Lerneinheiten auf der VHB-Plattform – nicht ausschließlich aus MHÜ. Inhaltliche Aspekte und traditionelle Hörverstehensübungen (Globalverstehen, Detailverstehen, *Multiple-Choice*-Aufgaben etc.) haben ebenfalls ihren Platz.

2.3.1 Aufbau der Übungseinheiten

Den Aufbau einer Übungseinheit, die MHÜ miteinschließt, erläutert Dietz (2013: 28) wie folgt:

- i. Vorentlastung z. B. in Bezug auf Thematik, Textsorte, ausgefallenen Wortschatz

¹¹ Das Gesamtprojekt enthält nicht nur Übungen zum Hörverstehen, sondern Trainingseinheiten für alle Fertigkeiten und alle Niveaustufen. Ich beschränke meine Ausführungen hier jedoch selbstverständlich auf den Bereich Hörverstehen und auch hier nur die von mir und meinem Kollegen Uwe Durst erstellten Einheiten, die Mikro-Hörübungen mit einbeziehen, vor allem die Einheiten „DaF, B1, HV, Arbeit Teil 1 und Teil 2“ im *Smart-vhb*-Repositorium.

- ii. Einmalige Präsentation des Gesamttextes mit Aufgaben zum Globalverstehen
- iii. Einzelne Sinnabschnitte:
 - a. Zuerst Übungen zu formalen Aspekten (Funktionswörter, Detailverstehen, Wortschatz, spontansprachliche Charakteristika ...) (= eigentliche MHÜ)
 - b. Dann Übungen zum Inhalt¹²

An diesen Aufbau haben wir uns bei der Erstellung vor allem der Online-Materialien nicht immer gehalten, und zwar hauptsächlich, weil 45 Minuten-Einheiten dafür oft zu kurz sind. Wer einmal versucht hat, eine nur ein- bis-zweiminütige Aufnahme eines spontanen Sprechers nach dem genannten Schema zu didaktisieren, wird wissen, was damit gemeint ist: Meistens sind solche Aufnahmen schier unerschöpfliche Quellen für sprachliche Details, die man den Lernenden näherbringen könnte. Gleichzeitig muss aber die Aufmerksamkeit dieser Lernenden für 45 Minuten oder auch darüber hinaus gesichert sein, damit diese die Online-Einheit erfolgreich zu Ende bringen und nicht nach 10 Minuten frustriert abbrechen. Das scheint ganz generell (auch für die reguläre Unterrichtspraxis) ein wichtiger Punkt für alle zu sein, die MHÜ in der Unterrichtspraxis einsetzen wollen: So interessant die phonetischen Aspekte, Betonungen, regionalen Varianten und Vieldeutigkeiten im Detail für die sprachlichen Phänomenen stets zugeneigten Lehrpersonen auch sein mögen, heterogene Studierendengruppen mit Teilnehmer*innen aus verschiedensten Kulturen und Fachbereichen sehen das nicht immer genauso und verlieren, wenn die Lehrkraft es übertreibt, bisweilen auch die Lust an der Beschäftigung mit den Inhalten. Diese Erfahrung haben wir auch in den Semesterkursen zum Hörverstehen gemacht. Eine sinnvolle

¹² Die Schritte i) und ii) gehören nach Dietz zum Standardinventar einer Hörverstehens-Übungseinheit (vgl. Dietz 2013: 28). Es kann jedoch gute Gründe geben, auf eine Vorentlastung bzw. die Präsentation des Gesamttextes zu verzichten und direkt mit dem Hörbeispiel einzusteigen, etwa bei sehr kurzen und einfachen Hörtexten oder im Kurs bereits bekannten Themenkomplexen (der zweite und dritte Hörtext zu einem Thema). Eine Alternative kann es auch sein, den Lernenden zu Beginn nur einen Satz aus dem Hörtext, sozusagen als Vorentlastung, zu präsentieren, diesen mehrmals zu hören, Detailverstehen abzusichern und Hypothesen zum Inhalt des Gesamttextes aufstellen zu lassen. Manche Texte eignen sich vielleicht auch aus inhaltlichen Gründen nicht zur Gesamtpräsentation vorab. Man denke hier an Rätsel, Scherzfragen, Texte mit überraschenden Wendungen etc.

Auswahl der zu bearbeitenden Aspekte einer Audioaufnahme ist also zumeist erfolgversprechender als der Anspruch, die gesamte Aufnahme in all ihren Facetten erschließen zu wollen.

Die von uns erstellten Online-Lerneinheiten starten meistens mit der Präsentation des Gesamttextes, die „Vorentlastung“ erfolgt hauptsächlich über Bilder. Das hat zeitliche und praktische Gründe: 45-Minuten-Einheiten erlauben keine langen Einführungen, und die Themen sind – bis auf wenige Ausnahmen – so gewählt, dass man das nötige Vorwissen und einen bestimmten Grundwortschatz auf der jeweiligen Niveaustufe voraussetzen kann.¹³ Wo das nicht so ist, haben wir aber durchaus auch Textimpulse, Vokabelkarten und anderes eingebaut, um zum Thema hinzuführen.¹⁴ In den Präsenzkursen fällt die Vorentlastung durchaus zeitaufwändiger aus, etwa durch Laufdiktate, Wortschatzarbeit, Bildimpulse u.a.

Die nach dem einmaligen Hören der gesamten Aufgabe (Schritt ii.) erfolgende Bearbeitung einzelner Sinnabschnitte (Schritt iii.) enthält die eigentlichen MHÜ im oben erwähnten Schema. Ziel ist es nicht, möglichst viel Text in möglichst kurzer Zeit zu bearbeiten, sondern intensiv, das heißt auch mehrmals hintereinander, bisweilen sehr kurze Sequenzen zu hören, in denen man sich auf formale Elemente der Sprache (phonetische Details, Grammatik, Funktionswörter) konzentriert, um dann den Inhalt zu erschließen.

2.3.1.1 Wiederholtes Hören

Wichtig ist für einen Semester-Präsenzkurs in diesem Zusammenhang, dass die Lernenden die Möglichkeit haben, innerhalb und außerhalb des Unterrichts ihren (zumeist sehr unterschiedlichen) individuellen Bedürfnissen folgend, intensiv nachzuhören. In einem technisch herkömmlich ausgestatteten Unterrichtsraum muss die Lehrperson mit den Kursteilnehmer*innen besprechen bzw. abschätzen, wie oft einzelne Sequenzen gemeinsam gehört werden und ab wann Lernende neuen Input brauchen, damit sie inhaltlich nicht unterfordert sind. Beste Voraussetzungen für die individuelle Bearbeitung der Aufgaben im Unterricht würde ein

¹³ Solche Themen sind etwa: „In einer Band spielen“ (C1), „Lieblingssessen“ (B2), „Klavier spielen“ (B1), „Informationen über eine Stadt“ (A2) etc.

¹⁴ Hier sind besonders die Einheiten „Bogenschießen“ (B2) und „Haustiere“ (C1) zu nennen, die wegen ihres speziellen Wortschatzes umfassender eingeführt werden.

Sprachlabor bieten. Auch Lernplattformen, auf denen die Audioaufnahmen zur Verfügung gestellt werden, können sinnvolle Unterstützung bieten. Im Unterricht sollte die Lehrkraft die Lernenden jedoch bewusst zum mehrmaligen Hören ermuntern und anleiten, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Lernenden, die mit dem MHÜ-Konzept nicht vertraut sind, von sich aus intensiv nachhören.

Ungleich einfacher als im Klassenraum gestaltet sich das individuelle Hören auf der *SMART-vhb*-Plattform. Da die Lernenden hier ohnehin autonom arbeiten und die jeweilige Hör-Sequenz für die entsprechende Übung durch lediglich einen Klick zur Verfügung steht, kann selbstverständlich gehört werden, so lange und so oft die Lernenden dies wünschen. In der Aufgabenstellung findet sich immer wieder der explizite Hinweis für die Lernenden, dass mehrmaliges Hören möglich und gewünscht ist, meist durch die Formulierung: „Sie können hören, sooft Sie wollen“ (s. Abb. 1). Der Grund ist derselbe, wie oben für den Präsenzzunterricht erwähnt: Da das intensive Nachhören eher nicht den gängigen Hörverstehensaufgaben, schon gar nicht den Testformaten und letztlich auch nicht dem abseits von Lernsettings stattfindenden, natürlichen Hören von flüchtiger, spontaner Sprache entspricht, müssen die Lernenden mit dieser Vorgehensweise durch deutliche Anweisungen vertraut gemacht werden.

2.3.1.2 Form und Inhalt

Neben MHÜ finden sich in der schrittweisen Bearbeitung der Aufnahmen immer wieder auch inhaltsbezogene Aufgaben. Es ist dabei nicht zwingend notwendig, jeden einzelnen Abschnitt des Textes in der gleichen Ausführlichkeit zu bearbeiten. Vielmehr ist es sinnvoll, eine Auswahl zu treffen, die bestimmte Phänomene exemplarisch behandelt. Oft bietet sich Wortschatzarbeit zu bestimmten Themenfeldern an, darauf folgend etwa ein abschließendes Hören des betreffenden Abschnitts, wobei von der Formebene („Wie sagt die Sprecherin das?“) abgerückt und auf die Inhaltsebene fokussiert wird („Was sagt die Sprecherin?“). Die Intensität der inhaltsbezogenen Aufgaben hängt jeweils auch davon ab, wie einfach oder schwierig die gehörten Inhalte für Lernende auf der jeweiligen Niveaustufe sind: Komplexere Inhalte bedürfen zweifelsohne auch einer ausgedehnteren inhaltlichen Bearbeitung. Kann die Lehrkraft das

im Präsenzkurs in Hinblick auf die anwesenden Lernenden bisweilen spontan entscheiden und bei Bedarf vertiefen, muss das Übungsangebot auf der Online-Plattform dem generellen Anspruch auf einer Niveaustufe genügen. Individualisierung erfolgt durch die Lernenden selbst: Übungen, die zu schwierig oder zu einfach sind, können problemlos übersprungen werden, es gibt an vielen Stellen aber auch Hinweise und Erklärungen, die bei Problemen weiterhelfen sollen, oder Links zur weiterführenden Information. Die Einheiten wurden bewusst so konzipiert, dass sie auch für Lernende am Ende der jeweiligen Niveaustufe durchaus noch Herausforderungen bieten. Das ist auf den A- und B-Stufen schon durch den Einsatz ungeschulter Spontansprecher*innen gegeben und auch der theoretische Input bezüglich gesprochener Sprache ist hier für viele Lernende sicher neu und anspruchsvoll. Erklärungen und Formulierungen für Aufgabenstellungen sind möglichst einfach und klar gehalten. Die Anforderungen und die Komplexität theoretischer Inputs steigern sich mit der Niveaustufe.

Generell ist festzuhalten, dass bei der Konstruktion der Online-Lerneinheiten versucht wurde, ein möglichst abwechslungsreiches Programm zu erstellen. Testfragen zu Detail- und Globalverstehen kommen also genauso vor wie Grammatik und vor allem Vokabel- und Wortschatztrainings, ohne die eine Progression im Hörverstehen ja undenkbar ist. Was am besten passt, ergibt sich meistens auf mehr oder weniger natürliche Weise aus der Aufnahme selbst.

2.3.1.3 Feedback und Lösungen

Auch im Bereich Feedback und Lösungen unterscheiden sich die individuelleren, spontan anzupassenden Möglichkeiten im Präsenzunterricht von denen, die für Online-Lerneinheiten zur Verfügung stehen. Die Lernenden erarbeiten Lösungen zu verschiedenen Aufgaben (Schritt iv.) im Präsenzkurs in Einzel- oder Gruppenarbeit. Dazu gibt es möglichst zeitnah, also im Unterricht, Feedback von anderen Kursteilnehmer*innen oder der Lehrperson. Die Arbeitsblätter werden also gemeinsam in vorgegebener Reihenfolge bearbeitet. Es ist darauf zu achten, dass diese sukzessive im Unterricht ausgegeben werden, um die Vorwegnahme möglicher Lösungen zu verhindern. Insbesondere das Transkript sollte erst am Ende verteilt werden, bzw. unter Umständen in Teilen, wenn es für eine

Übung nötig ist. Manchmal erarbeiten die Kursteilnehmer*innen sich durch bestimmte Übungstypen Teile des Transkripts, etwa, wenn sie Vermutungen über Lücken im Text äußern und diese Vermutungen dann beim Hören überprüfen.

In den Online-Einheiten erfolgt Feedback naturgemäß direkter und kleinschrittiger, aber auch unpersönlicher als im realen Klassenraum, einfach dadurch, dass es nach jeder Übung einen Button gibt, auf den man klickt, um die Lösungen und gegebenenfalls Erläuterungen zu sehen. Mit Sicherheit ist es aber positiv, dass die Lernenden in der Online-Lerneinheit autonom entscheiden können, an welcher Stelle sie noch einmal hören wollen, welche Übung sie wiederholen, überspringen oder noch einmal von vorne beginnen, oder wo sie beispielsweise über Links vielleicht sogar weitere Informationen recherchieren.

Natürlich ist es nicht zu verhindern, dass Lernende sich das gesamte Transkript oder auch Teile davon noch vor dem ersten Hören durchlesen, wenn sie das wollen, wovon aber nicht auszugehen ist. Im Vertrauen darauf, dass autonom Lernende dem Ablauf der Übung, für die sie sich freiwillig entschieden haben, folgen, weil es ihr Ziel ist, dabei möglichst viel zu lernen, steht in den meisten Einheiten am Ende das Transkript des Gesamttextes zur Verfügung. Kürzere Abschnitte sind bisweilen da zu finden, wo es sinnvoll scheint, den Lernenden die unterstützende Möglichkeit zur genauen Überprüfung zu bieten (vermehrt also in den Einheiten auf Niveaustufe A2, teils auf B1) – auch hier wieder im Vertrauen auf die Autonomie der Lernenden, die alleine vor dem Computer sehr gut in der Lage sind zu entscheiden, ob ihnen der Klick auf den Infobutton für den Lernprozess weiterhilft oder nicht.

Wird die Online-Einheit im Präsenzunterricht eingesetzt und deren Erarbeitung von einer Lehrkraft direkt begleitet und betreut – was wir besonders für niedrigere Niveaustufen empfehlen würden – kann mit Feedback natürlich genauso individuell umgegangen werden wie oben beschrieben. An vielen Stellen sind so mit Sicherheit inhaltliche und formalsprachliche Vertiefungen möglich, die ein Hörverstehenstraining noch effizienter und den Lernenden die sprachlichen Strukturen noch besser bewusst machen. Isolierte Einheiten von 45 Minuten können manches eben nur andeuten.

3 Vergleich anhand eines Hörbeispiels

Wie bisher gezeigt, ähneln sich die für den Präsenzunterricht entworfenen Hörverstehensmaterialien und jene, die als Online-Lerneinheiten unter anderem zum autonomen Gebrauch aufbereitet wurden, in vielerlei Hinsicht: Die Lernenden hören eine Aufnahme und erarbeiten Schritt für Schritt verschiedene Aspekte des Gehörten; wo nötig, erfolgen thematische Hinführungen, es werden kurze Sequenzen gehört, es gibt Wortschatztrainings, Fragen zum Inhalt, eine einigermaßen ausgewogene Mischung aus typischen Test-Aufgaben und jenen, die wie MHÜ auf formale Aspekte der Sprache abzielen. An verschiedenen Stellen werden phonetische Details erarbeitet, die kurzfristig das Verstehen bestimmter Aussagen erleichtern sollen, indem sie zum Beispiel Besonderheiten von Aussprachevarianten erklären aber auch langfristig das Hören und Verstehen deutschsprachiger Lautfolgen schulen sollen. Außerdem fokussieren alle Materialien ganz bewusst auf gesprochene Sprache und entsprechende Phänomene.

Die Unterschiede sieht man wohl am deutlichsten in der Anwendung – zwischen dem von einer Lehrperson geleiteten interaktiven Lernprozess in einer heterogenen Gruppe und dem eigenständigen Erarbeiten von vorgegebenen Inhalten. Anhand einer Aufnahme, die sowohl in unsere Materialsammlung für die Semesterkurse aufgenommen als auch im Nachfolgeprojekt für Online-Lerneinheiten verwendet wurde, soll im Folgenden zweierlei gezeigt werden: einerseits der Einsatz von MHÜ in Unterrichtsmaterial zum Hörverstehen allgemein, andererseits die unterschiedlichen Perspektiven, Mittel und Voraussetzungen, welche das Vermittlungsmedium „Online-Lerneinheit“ im Gegensatz zur altbekannten Lehr- und Lernsituation im realen Klassenraum mit sich bringt.

Dafür wurde eine knapp dreiminütige Aufnahme zum Thema Arbeit ausgewählt. Die Sprecherin berichtet darin zunächst monologisch über ihre Arbeit als Mikrobiologin, später ergibt sich spontan ein kurzer Dialog mit der Interviewpartnerin. Ein orthographisches Transkript der Aufnahme findet sich im Anhang (6.1).¹⁵

¹⁵ Für diejenigen Leser*innen, denen die SMART-vhb-Plattform zugänglich ist (<https://smart.vhb.org> → Login → Fachgebietsübergreifend → Sprachen → Deutsch als

3.1 Die Aufnahme und ihre Einbettung in den Präsenzkurs

Im Semesterkurs wurde diese Aufnahme als Auftakt-Einheit für einen „Hörverstehen B1.2“-Kurs verwendet, in dem die Themenkomplexe Alltag (Arbeit und Studium), Sport (Hochschulsport und Fußball), Freizeit (Kaffeehaus und Urlaub) und Musik (Ausgehen, Konzerte, Instrumente) behandelt wurden. Was Thematik und Wortschatz angeht, ist die Komplexität für die Niveaustufe B1.2 nicht allzu hoch, zudem spricht die Sprecherin relativ langsam und ist bemüht, spezielles Vokabular oder spezifische Vorgänge möglichst einfach zu erklären. Daher schien diese Aufnahme für einen Einstieg in das spontane Hören zu Semesterbeginn besonders gut geeignet. Vorausgegangen war der Erarbeitung dieser Einheit eine kurze theoretische Einführung über die Eigenschaften spontan gesprochener Sprache, ein Abgleich der Erwartungen der Studierenden mit den Zielsetzungen und Themen des Kurses sowie eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden der Wortschatzarbeit.

3.2 Die Aufnahme und ihre Einbettung in die Online-Einheit

Die oben beschriebene Vorarbeit aus dem Präsenzkurs fällt bei der Online-Lerneinheit natürlich weg, denn diese ist ja als eigene, in sich abgeschlossene Einheit zu verstehen. Da die dreiminütige Aufnahme ausreichend Material für zwei 45-Minuten-Einheiten bietet, wurde das Thema – im Unterschied zur Präsenzversion – auf zwei Lerneinheiten verteilt. Wie in allen Online-Lerneinheiten im *SMART-vhb*-Repositorium startet die Einheit mit einer über die Lerninhalte informierenden Folie: In den Hinweisen im Infobutton finden Lernende außerdem vertiefte Informationen über Ablauf, Übungstypen und vor allem die Gründe, aus denen hier mit Spontansprache gearbeitet wird. Dies ersetzt – freilich mit geringerer Effizienz – die theoretische Einführung aus dem Präsenz-Semesterkurs. Auch Lehrende, denen die Einheiten für die Verwendung im Unterricht zur Verfügung steht, erhalten gesonderte Hinweise, die dem bewussten Einsatz spontansprachlicher Audioaufnahmen im Unterricht nützlich sein können.

Fremdsprache → B1 → Arbeit Teil 1 / Teil 2), empfiehlt es sich natürlich, die Übungen direkt dort anzusehen.

3.3 Vorentlastung und erstes, globales Hören

Wie im vorigen Kapitel erläutert, startet die Online-Einheit mit einmaligem Hören der gesamten Aufnahme. Zur Vorentlastung weist lediglich ein Bild einer Zelle auf den Fachbereich hin, in dem die Sprecherin arbeitet. In der Online-Einheit werden die Lernenden explizit darauf hingewiesen, dass sie hier nicht mehrmals hören sollen: „Hören Sie einmal, höchstens zweimal. Hören Sie zunächst einfach gut zu.“ (Arbeit 1: 3)¹⁶ Die Lernenden stimmen sich so auf das Thema ein, nehmen den Klang der Stimme wahr und konzentrieren sich auf das, was sie bereits verstehen können. Im Semesterkurs wissen die Teilnehmer über das Thema der Aufnahme bereits Bescheid, je nach Einschätzung der Lehrkraft kann hier eine mehr oder weniger intensive inhaltliche Vorentlastung etwa zum Thema Arbeit, Fachbereich Mikrobiologie, medizinische Studien etc. erfolgen.

In den Arbeitsanweisungen beider Formate werden die Lernenden gebeten, nach dem Hören (nicht: währenddessen!) Notizen über das Verstandene auf ein Blatt Papier zu bringen. Das soll die Konzentration beim Hören steigern, dient aber auch der Bewusstmachung dessen, was zu Beginn der Übung an Verstehenskompetenz bereits vorhanden ist. Tatsächlich sind diese hilfreich für Vermutungen, die die Lernenden in der Folge anstellen, wie zum Beispiel bei der Lückentextaufgabe (Abb. 1).

Auf Folie 4 steht ein kurzer zusammenfassender Text mit zuvor gehörten Informationen über die Sprecherin. Der Text soll einerseits schwächere Lernende unterstützen, vielleicht nicht verstandene Inhalte wahrzunehmen, er enthält aber auch Lücken, welche die Lernenden eventuell bereits beim Lesen unter anderem anhand ihrer zuvor erstellten Notizen füllen können. Wenn nicht, haben sie die Möglichkeit, den entsprechenden Abschnitt (auch mehrmals) nachzuhören und sich dabei auf die einzelnen Wörter zu konzentrieren. Für die erste Lücke gibt es mehrere Antwortmöglichkeiten. Diese wurden so weit als möglich in die Lösungen mit aufgenommen. Auch auf der nächsten Folie können die Lernenden in einer *Multiple-Choice*-Aufgabe entweder sofort ihre Antwort anklicken,

¹⁶ Vgl. Mielke, Frank/Durst, Uwe/Gruber-La Sala, Iris: „DaF, B1, HV, Arbeit Teil 1 und Teil 2“, unter <https://smart.vhb.org> (13.06.2021). In der Folge zitiert als „Arbeit 1“ beziehungsweise „Arbeit 2“ und Angabe der Foliennummer (z.B. „Arbeit 1: 4“).

wenn sie diese vom ersten Hören schon kennen, oder aber noch einmal nachhören: Die Aufgabenstellung ist so formuliert, dass schwierige Schlüsselwörter („Auftragsforschungsinstitut“, „die Entwicklung von neuen Arzneimitteln“ ...) aus der Aufnahme als Signalwörter fungieren und sich die Lernenden so auf das detaillierte Heraushören der korrekten Lösung konzentrieren können (vgl. Arbeit 1: 5).

Deutsch als Fremdsprache: Hörverstehen

Tragen Sie die fehlenden Wörter ein!

Barbara kommt aus .

Sie ist Jahre alt.

Mia und Lino sind Barbaras .

Barbara ist von Beruf .

Barbara arbeitet an medizinischen Studien mit. Diese Studien werden in vielen Ländern durchgeführt, zum Beispiel in , und .

Überprüfen

Lesen Sie jetzt die Aufgabe auf dieser und dann die auf der nächsten Seite. Möglicherweise können Sie einiges schon richtig beantworten. Hören Sie dann den ersten Teil der Aufnahme und ergänzen Sie. Sie können hören, so oft Sie wollen.

Arbeit Teil 1

Inhalte hören #1 4 / 26

Abb. 1 Screenshot Folie 4, aus der Lerneinheit DaF, B1, HV, Arbeit Teil 1, in: *Smart-vhb*-Repositorium

Im Präsenzunterricht wird zunächst versucht, Fragen über die Sprecherin und ihre Arbeit im Plenum vor nochmaligem Hören zu beantworten. Die Antworten entsprechen hier in etwa den Lücken im Text in der Online-Einheit, es gibt aber weniger unterstützenden Text, weil die Lernenden sich in der Gruppe auch gegenseitig weiterhelfen können. Die Lehrkraft kann mit der Gruppe gemeinsam entscheiden, wie oft die Aufnahme gehört werden muss, bis die Aufgaben gelöst sind.

3.4 Detailhören

3.4.1 Abschnitt 1: Phonetik und Wortschatz

In der Folge wird das Augenmerk auf phonetische Details gelegt: Ausgehend von der Aussprache des Städtenamens „Graz“ wird allgemein auf die Unterscheidung zwischen stimmhaften und stimmlosen Plosiven

sowie zwischen langen und kurzen Vokalen aufmerksam gemacht. So ist gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf den dialektalen Raum gelenkt, aus dem die Sprecherin stammt. Im Präsenzunterricht ist auf dem Arbeitsblatt ein gemeinsames Hören und Erkennen von langem vs. kurzem Vokal ([a:] vs. [a]) und stimmhaftem vs. stimmlosem Plosiv ([g] vs. [k]) vorgesehen (Abb. 2). Natürlich ist die Lehrkraft an dieser Stelle gehalten, die Informationen nur so weit zu vertiefen, wie für die Studierendengruppe nötig und interessant. Der Fokus soll auf dem Heraushören der Unterschiede liegen.

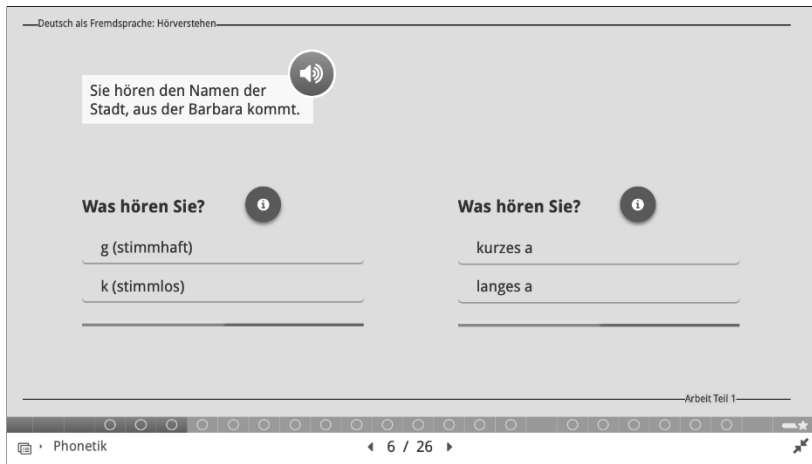


Abb. 2 Screenshot Folie 6, aus der Lerneinheit DaF, B1, HV, Arbeit Teil 1, in: SMART-*vhb*-Repositorium

In der Online-Einheit ist spontane Anpassung auf individuelle Bedürfnisse keine Option, daher gibt es ein breiteres Angebot an Informationen und Übungen, die dann auch von der eigentlichen Aufgabe, der Sprecherin zuzuhören, die von ihrer Arbeit erzählt, für eine Zeitlang abweicht: Sowohl theoretischer Input zu langen versus kurzen Vokalen und stimmhaften versus stimmlosen Plosiven im Deutschen als auch Übungen zum Hören dieser Unterschiede und schließlich Verweise auf Webseiten zur Vertiefung der Thematik werden angeboten (vgl. Arbeit 1: 6-8). Die Intensität, in der die autonom Lernenden sich damit auseinandersetzen, wird wie immer von ihnen selbst bestimmt.

Als diesen ersten Teil der Aufnahme abschließender Schritt erfolgt nun noch die schon an mehreren Stellen erwähnte Wortschatzarbeit, hier kombiniert mit Informationen zur Wortbildung (Komposita). Die Studierenden erarbeiten in der Online-Einheit Schritt für Schritt die Regeln zur Bildung von Komposita und sollen so dazu angeregt werden, die Bedeutung der einzelnen Nomen und des zusammengesetzten Nomens zu erschließen. Im Präsenzunterricht können im Plenum oder in der Kleingruppe Komposita-Regeln besprochen werden, auch die Arbeit mit dem Wörterbuch wird an dieser Stelle thematisiert und angewendet. Dasselbe gilt für die Folgeübungen: Während die Studierenden im realen Klassenzimmer durch gegenseitigen Austausch von Wissen und gemeinsame Recherche im Wörterbuch, im Internet etc. eigenständig mögliche Synonyme zum Begriff „Arzneimittel“ finden bzw. die Bedeutung zweier Verben erarbeiten sowie Wege und Lösungen direkt diskutieren können¹⁷, ist dieselbe Fragestellung in der Online-Einheit durch geschlossene und somit weniger kreative *Multiple-Choice*-Aufgaben abgedeckt (vgl. Arbeit 1: 9-13).

3.4.2 Abschnitt 2: Einzelne Wörter hören/gesprochene versus geschriebene Sprache

Der nächste Abschnitt beginnt mit einem Lückentext (Abb. 3). Da es sich um eine Übung für Lernende am Beginn von Level B1 handelt, können die Lernenden auch hier hören, sooft sie wollen. Bewusst werden nicht die klassischen Schlüsselwörter zum Inhalt abgefragt, sondern relativ einfache Verben¹⁸ und Adjektive, die auf dem entsprechenden Niveau bekannt sein dürften.

In der Online-Einheit werden anspruchsvollere Lücken sowie weiterer Wortschatz dann auf den folgenden Folien erklärt und vertieft (vgl. Arbeit 1: 15-16). Solche Übungen können im Präsenzunterricht je nach Bedarf eingesetzt werden.

¹⁷ Beispielsweise kamen im Unterricht Fragen zum „Fugen-s“ in Komposita auf, bei der Suche nach Synonymen die zu Homonymen.

¹⁸ Das Verb „generieren“ ist mit dabei, weil seine Bedeutung für viele internationale Studierende problemlos aus dem Englischen hergeleitet werden kann und damit unter Umständen leichter verstehbar ist als die beiden anderen Verben, die hier mit dem Nomen „Daten“ kombiniert werden.

Deutsch als Fremdsprache: Hörverstehen

Hören Sie den nächsten Abschnitt. Füllen Sie beim Hören die Lücken. Sie können hören, so oft Sie wollen.

Tragen Sie die fehlenden Wörter ein.

Also, zum Beispiel, ich , wir , , jetzt eine Studie ahm, eine Studie über Prostatakrebs, Prostatakarzinom, die läuft in, in den USA, in , Staaten, und in Europa, in , Ländern, und in Asien in Südkorea. Und die Daten, die man da , die Daten, die man da erhält, die , ausgewertet, und..ooh... ma...., man , sich, ahm, die Wirkung, eine , Wirkung nachweisen zu können.

8/8

einzelne Wörter hören 14 / 26

Abb. 3 (Screenshot Folie 14, aus der Lerneinheit DaF, B1, HV, Arbeit Teil 1, in: SMART-*vhb*-Repositorium)

Neben der Wortschatzarbeit ist in diesem Abschnitt aber auch der spontane mündliche Ausdruck Thema. Die Sprecherin verwendet hier eine regionale Variante, sie sagt: „die Studie läuft...“, statt „läuft“ (s. Abb. 3). Die Lernenden werden darauf hingewiesen, dass es sich um eine Form handelt, die im süddeutschen/österreichischen Sprachraum in der gesprochenen, nicht aber in der geschriebenen Sprache verwendet wird. Wichtig ist hier, die Lernenden für das korrekte Verstehen von regionalen Varianten zu sensibilisieren, ihnen aber auch zu vermitteln, dass nicht alles, was Muttersprachler*innen sagen, von diesen so auch geschrieben werden würde. Das funktioniert meist durch eine einfache Anregung zur vergleichenden Reflexion über die Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache in der jeweiligen Muttersprache. Ebenso wichtig ist es, den Lernenden bewusst zu machen, dass das, was sie von Muttersprachler*innen hören, jeweils eine von vielen möglichen Varianten ist, die von ihnen aber nicht für den eigenen aktiven Sprachgebrauch erlernt werden muss, sondern primär verstanden werden soll. Daher wird an dieser Stelle auch die aktive Bildung der „schriftlich korrekten“ Formen in einer Einsetzübung gefordert und das Wissen über Marker für regelmäßige und unregelmäßige Verben aktiviert.

In der Online-Einheit sind solcherlei Reflexionen zumindest angedeutet. Lernende, die sich besonders für Informationen zur gesprochenen Spra-

che interessieren, können zum Beispiel anhand von Lernkarten typische Elemente gesprochener Sprache im Textabschnitt finden (vgl. Arbeit 1: 18). Auf den Lernkarten gibt es möglichst einfach gehaltene Erklärungen zu Phänomenen, welche Elemente gesprochener Sprache beschreiben (z.B.: Interjektion, Umgangssprache, Wiederholung...). Mit diesen Erklärungen können Beispiele im Transkript des betreffenden Abschnittes gefunden werden; gleichzeitig besteht auch die Möglichkeit, das Gesprochene zu hören.

3.4.3 Abschnitt 3: Dialogische Strukturen und Grammatik der gesprochenen Sprache

Im für Teil 1 der Online-Einheit letzten Abschnitt wird der Fokus auf den dialogischen Charakter der Aufnahme gelenkt, indem zunächst die Fragen der Gesprächspartnerin bewusst und im Detail (Wort für Wort) gehört und verstanden werden müssen, und dann erst die inhaltliche Konzentration auf die Antworten erfolgt.

Auch im Präsenzunterricht wird die dialogische Struktur des Hörbeispiels erarbeitet. Nach dem Frage-Antwort-Muster und dem inhaltlichen Nachhören und Verstehen ergibt sich meist ganz natürlich die Reflexion über einen „Klassiker“ der gesprochenen Sprache, nämlich die Verbstellung im Nebensatz mit „weil“¹⁹.

In der *SMART-vhb*-Übung ist die Hinführung zu diesem Thema kleinschrittiger organisiert. Sie stellt nach dem schon angesprochenen globalen Hören des gesamten Abschnittes (was mit Sicherheit Sinn macht, wenn die Bearbeitung von Teil 1 zeitlich ein wenig zurückliegt) und einer durch Reaktivierung des Wortschatzes erfolgenden Anknüpfung an der Stelle, an der Teil 1 beendet wurde, den inhaltlichen Beginn der zweiten Online-Einheit dar. Das Augenmerk wird nun auf den für gesprochene Sprache charakteristischen Satzbau des kausalen Nebensatzes mit „weil“ gelenkt. Den Lernenden soll bewusst werden, dass sie solche Konstruk-

¹⁹ In der Aufnahme sagt die Sprecherin: „Ja, ich muss viel verreisen, weil ich muss schauen, dass...“ (s. Abb. 4). Je nachdem, wie ausgeprägt das Interesse der Studierendengruppe ist, kann man hier zum Beispiel anregen, in Gesprächen mit Muttersprachler*innen mitzuzählen, wie oft diese das Verb nicht an die letzte, sondern die 2. Position setzen, welche Erklärung sie dafür unter Umständen haben, Meinungen darüber austauschen, ob diese Satzstellung auch offiziell als korrekt anerkannt werden sollte usf.

tionen von Muttersprachler*innen durchaus hören werden, für die Schriftsprache aber andere Konventionen als für die gesprochene Sprache gelten. Dazu gibt es eine sprachlich möglichst einfach gehaltene Erklärung im Info-Button.²⁰ Außerdem werden die Lernenden in einer Extra-Übung dazu angehalten, die spontane Äußerung zu verändern, indem sie den betreffenden Satz eigenständig und schriftlich korrekt formulieren (Abb. 4). Da es an dieser Stelle weniger um Hörverstehen als um grammatisches Verstehen geht, kann der ganze Abschnitt mitgelesen werden.

The screenshot shows a digital learning interface with the following elements:

- Title:** Deutsch als Fremdsprache: Hörverstehen
- Instruction:** Hören Sie die folgende Passage noch einmal. In einem Nebensatz steht das Verb an der falschen Stelle.
- Text:** Markieren Sie die Konjunktion. Ja, ich muss viel verreisen, weil ich muss schauen, dass die Abläufe, also die Prozesse, die im Krankenhaus gemacht werden, in den unterschiedlichen Krankenhäusern, dass die möglichst harmonisiert sind, das bedeutet, dass sie möglichst gleich ablaufen, um die Daten gut vergleichen zu können.
- Question:** Wie lautet die korrekte Formulierung?
- Button:** Überprüfen
- Footer:** Arbeit Teil 2, Verbposition, 5 / 22

Abb. 4 Screenshot Folie 5, aus der Lerneinheit DaF, B1, HV, Arbeit Teil 2, in: SMART-*vhb*-Repositorium Arbeit

Eine 90-minütige Präsenz-Lerneinheit ist erfahrungsgemäß mit den bisher beschriebenen Inhalten ausgefüllt – je nachdem wie viel Zeit und Energie noch verbleiben, ist in der Klasse eine abschließende Übung zum Hören und Erkennen von Gesprächspartikeln, spontanen Ausrufen etc. vorgesehen, die im letzten Abschnitt der Aufnahme vorkommen und die den Lernenden verdeutlichen sollen, wie häufig in einer spontanen Gesprächssituation Unterbrechungen oder gleichzeitiges Sprechen auftauchen, beziehungsweise wie sich spontan geäußerte Überraschung zeigen kann.

²⁰ Diese lautet: „Barbara verwendet hier einen typisch mündlichen Satzbau. In einem geschriebenen Text wäre diese Konstruktion falsch.“ (Arbeit 2: 5)

In einer Nachbereitungsphase setzen sich die Studierenden dann noch intensiver mit in der Aufnahme vorkommenden charakteristischen, grammatischen Phänomenen²¹, die aus dem Transkript herausgefiltert und deren Verwendung im Kontext spontansprachlicher und schriftlicher Äußerungen thematisiert werden, sowie dem Wortschatz auseinander. Erfahrungsgemäß bleiben nach der gemeinsamen Bearbeitung der Aufgaben im Unterricht im Zuge eines abschließenden Hörens der gesamten Aufnahme und dem Nachlesen des Transkripts nur noch sehr wenige unbekannte Wörter übrig. Zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes erstellen die Studierenden zu Hause eine Mindmap zum Thema „Studie“. Idealerweise erarbeiten sie so schon auf Niveau B1 einige Ausdrücke („eine Studie durchführen“; „die Ergebnisse der Studie lauten“, „die Studie belegt“, „den Ergebnissen der Studie zufolge“ ...), die später hoffentlich im wissenschaftssprachlichen Kontext von Nutzen sein werden.

Gesprächspartikel wie spontane Ausrufe und ähnliches bilden in der Online-Einheit einen längeren Abschnitt. Zum Beispiel sollen die Lernenden während des Hörens Ausrufe des Erstaunens und der Freude in die richtige Reihenfolge bringen, wobei durch das Format des Lückentextes auch deutlich gemacht wird, dass hier eine Sprecherin mit diesen spontanen Äußerungen („ah“, „echt“, „aha“, „lustig“, „toll“ etc.) auf natürliche Weise die Rede der anderen unterbricht bzw. beide Sprecherinnen für Momente gleichzeitig sprechen, was die Konversation aber nicht weiter stört (Abb. 5).

Auf der darauffolgenden Folie können die Lernenden kurze (niveaugerechte) Informationen zum Thema Interjektionen und Gesprächspartikeln und ihren Funktionen in spontan gesprochener Sprache lesen und eine Übung dazu machen. Hier wird das Gespräch durch die beiden Sprecherinnen beendet, und zwar – typisch mündlich – indem das Ende gleich mehrfach angedeutet wird durch Äußerungen wie „Ja, Gut, mhm, genau“ usf. (vgl. Arbeit 2: 13). Da diese nicht nur sehr schnell hintereinander, sondern teils auch in reduzierter Lautstärke erfolgen, dürfte es nicht ganz einfach sein, die Reihenfolge der einzelnen Äußerungen sofort richtig zu

²¹ In diesem Fall sind das unter anderem der Relativsatz und das Demonstrativpronomen sowie weitere Nebensätze (kausal, final etc.)

hören. Diese Übung soll abschließend deutlich machen, wie komplex und detailreich nicht nur das natürliche Sprechen, sondern auch das Hören und Verstehen einer muttersprachlichen Konversation sein kann.

Deutsch als Fremdsprache: Hörverstehen

Barabara reagiert überrascht und erfreut auf die Information, dass die FAU Erlangen einen Campus in der südkoreanischen Stadt Busan hat. Wie äußert sie diese freudige Überraschung?

Ziehen Sie die Wörter in die richtigen Felder!

Busan kennen die Studenten in Erlangen, weil die Universität Erlangen eine Filiale in Busan hat, sozusagen.

Ja, und wir haben auch immer wieder internationale Studenten, die aus Busan nach Erlangen kommen.

Ah! Echt?
Aha! Lustig! Ja!
Ah! Cool! Toll! Super-Stadt!

Überprüfen

Arbeit Teil 2

gesprochene Sprache 12 / 22

Abb. 5 (Screenshot Folie 12, aus der Lerneinheit DaF, B1, HV, Arbeit Teil 1, in: SMART-*vhb*-Repositorium)

Die Einheit endet mit wiederholenden Gesamtübungen (vgl. Arbeit 2: 14-15) sowie einer Anleitung zur selbstständigen Wortschatzarbeit: Die Lernenden werden wie im Präsenzunterricht angehalten, je eine Mindmap zu den Themen „Medikamente“ und „Studie“ zu erstellen (vgl. Arbeit 2: 17-19). So soll auch in einer autonomen Lerneinheit vertiefende Wortschatzarbeit ermöglicht werden. Eine Möglichkeit zu Korrektur und Feedback wie im Präsenzunterricht besteht jedoch nicht, es werden lediglich zwei Beispiele für Mindmaps präsentiert.

Die Lernenden haben, ebenso wie in Teil 1, auch am Ende von Teil 2 die Möglichkeit, in einem Test zur gesamten Aufnahme (und zu den Lerninhalten beider Online-Einheiten) zu überprüfen, was sie gelernt haben. Wie in Teil 1 sind diese Fragen als *Multiple-Choice*-Aufgaben gestaltet und in die Bereiche Inhalt und Theorie geteilt. Quellenangaben und eine Gesamtübersicht über die erreichten Punkte runden die Online-Einheit ab.

4 Fazit

Die beiden Online-Einheiten zum hier dargestellten Thema „Arbeit“ sind in ihrer Struktur ähnlich wie die meisten der 15 anderen Einheiten zum Hörverstehen, die mein Kollege Uwe Durst und ich für die *SMART-vhb*-Plattform erstellt haben. Der Vergleich zwischen den Aufgabenformaten und den Bearbeitungsmodi im Präsenzunterricht und in der autonomen Lernsituation zeigt, dass beide Lernformen ihre Vorteile haben. Für den Präsenzunterricht spricht, dass in einem Semesterkurs mit max. 25 Personen strukturierter gearbeitet werden kann und es durch die umfassende Betreuung der Lehrkraft besser möglich ist, auf individuelle Bedürfnisse der Lernenden einzugehen und auftretenden Missverständnissen im direkten Austausch zu begegnen.

Aufgaben zum Inhalt sind in beiden Formaten ähnlich gestaltet, allerdings erfolgen Detailübungen (zu Wortschatz, Grammatik und Charakteristika der gesprochenen Sprache) in den Online-Einheiten kleinschrittiger und öfter, auch um die Aufgaben möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Das kann ein Vorteil für Lernende sein, die sich noch eher am Anfang der jeweiligen Niveaustufe befinden, und soll die Arbeit am Detail fördern.

In einem Präsenzkurs können die Inhalte zu formalen Elementen der Sprache und zum Wortschatz stärker nach Bedarf erarbeitet und am Ende jeder Einheit – nach Erhalt des Manuskripts – in einer Hausaufgabe noch einmal vertieft werden.²² Der Vorteil hier ist also, dass die Wortschatzarbeit mehr aktive Beteiligung der Lernenden erfordert und damit wahrscheinlich bei vielen Lernenden nachhaltigere Wirkung zeigt als über die online gebotenen Multiple-Choice-Formate und Lernkarten.

Für das Hören selbst, vor allem das Mikro-Hören, das wiederholte Hören und die Konzentration auf Details der spontansprachlichen Äußerungen, ist aber das Setting der Online-Einheit, die von einer Einzelperson in

²² Im Übrigen werden Strategien zum Wortschatzerwerb, wie oben bereits erwähnt, zu Beginn des Semesters gemeinsam reflektiert und während des Semesters ausprobiert. Zudem bietet ein Semesterkurs die Möglichkeit, regelmäßig angekündigte Vokabeltests schreiben zu lassen, was, wie die Erfahrung gezeigt hat – von den Studierenden im Allgemeinen sehr positiv aufgenommen wird.

deren individuellem Tempo bearbeitet wird, mit Sicherheit von Vorteil, da sich diese Varianten des Hörens stets nach den Bedürfnissen der einzelnen Lernenden regeln lassen. Während im Präsenzkurs die Lehrkraft für die gesamte Gruppe bestimmt, auf welche Weise gehört wird, können die Lernenden in den Online-Einheiten jeweils für sich entscheiden, wie oft und wie genau sie hören möchten, welche Lautstärke am angenehmsten ist, ob Kopfhörer hilfreich sind etc.

Da es für Studierende und alle anderen Lernenden, die mit dem Konzept des Mikro-Hörens noch nicht so vertraut sind, möglicherweise nicht ganz selbstverständlich ist, den Ablauf und die Sinnhaftigkeit der Aufgaben nachzuvollziehen, scheint eine Kombination aus Präsenzunterricht in der Gruppe und autonomer Online-Arbeit ideal, etwa indem die Lehrkraft die Online-Einheiten im Präsenzunterricht mit einsetzt und ihre Erarbeitung begleitet und Lernende so mit der Methode des Mikro-Hörens vertraut macht.

Aktuell gibt es noch keine offiziellen Informationen darüber, wie die Online-Lerneinheiten von internationalen Studierenden in Bayern angenommen werden. Das informelle Feedback der Studierenden in unseren Semesterkursen am Sprachenzentrum der FAU ist jedoch durchaus positiv und lässt uns hoffen, dass mit diesem Projekt ein nützlicher Beitrag zur Digitalisierung der Lehre geleistet wurde, welcher zudem durch die Integration von Elementen des Mikro-Hörens für die Verbreitung einer sinnvollen und den Bedürfnissen der studentischen Zielgruppe entsprechenden Methode des Hörverstehenstrainings sorgt.

5 Literatur

5.1 Zitierte Literatur

- Dietz, Gunther (2013): „Inhalts- und Formfokussierung beim fremdsprachlichen Hörverstehen“, in: *German as a Foreign Language 2* (Sondernummer ‚Grammatik im DaF-Unterricht‘, hg. von Peter Colliander und Klaus Geyer), 21–43. Online: <http://www.gfl-journal.de/2-2013/dietz.pdf> (03.06.2021).
- Dietz, Gunther (2017): "Mentale Prozesse beim mutter- und fremdsprachlichen Hören und Konsequenzen für die Hörverstehensdidaktik", in: Di Venanzio, Laura / Lammers, Ina / Roll, Heike (Hg.):

DaZu und DaFür. Neue Perspektiven für das Fach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Materialien der 43. Jahrestagung des Fachverbands Deutsch als Zweit- und Fremdsprache in Essen 2016. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen (Materialien Deutsch als Fremdsprache 98), 97–116. Online: https://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/opus4/files/67192/MatDaF98_DaZu_XChange_opt.pdf (03.06.2021).

- Dietz, Gunther (2021): "Fremdsprachliches Hörverstehen: Schwächen der traditionellen Hörverstehensdidaktik – Perspektiven der Vermittlung für Deutsch als Fremdsprache", in: *Deutsch als Fremdsprache* 58.2, 67–75.
- Europarat (2020): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen. Begleitband.* Unter Mitarbeit von Jürgen Quetz, Rudi Camerer und Sibylle Krämer. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Field, John (2008): *Listening in the Language Classroom.* Cambridge: Cambridge University Press.

5.2 Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache

- Funk, Hermann / Kuhn, Christina (2013): *studio [21]*, Berlin: Cornelsen.
- Koithan, Ute / Schmitz Helen / Sieber, Tanja / Sonntag, Ralf (2017): *Aspekte neu. Mittelstufe Deutsch. Lehr- und Arbeitsbuch. Teil 2. B2.* Stuttgart: Klett.
- Krenn, Wilfried / Puchta, Herbert (2015): *Motive. Kompaktkurs DaF,* München: Hueber.
- Niebisch, Daniela / Penning-Hiemstra, Sylvette / Specht, Franz / Bovermann, Monika / Pude, Angela / Weers, Dörte (2018): *Schritt für Schritt in Alltag und Beruf,* München: Hueber.
- Perlmann-Balme, Michaela / Schwalb, Susanne / Matussek, Magdalena (2014): *Sicher! Deutsch als Fremdsprache,* München: Hueber.
- Sander, Ilse / Daniels, Albert / Köhl-Kuhn, Renate / Bauer-Hutz, Barbara / Mautsch, Klaus F. / Tremp Soares, Heidrun (2012): *Mittelpunkt neu B2.1. Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene,* Stuttgart: Klett.

5.3 Internetquellen

- Audio Lingua:* Mp3-Dateien in Englisch, Deutsch, Spanisch, Italienisch, Russisch und Französisch: <https://www.audio-lingua.eu/?lang=de> (13.06.2021).

Deutsche Welle: Deutsch lernen: <https://www.dw.com/de/deutsch-lernen/s-2055> (13.06.2021)

H5P: <https://h5p.org> (13.06.2021)

Open vhb (Virtuelle Hochschule Bayern): <https://open.vhb.org> (13.06.2021)

SMART-vhb-Repositorium (Virtuelle Hochschule Bayern):
<https://smart.vhb.org> (13.06.2021).

6 Anhang

6.1 Orthographisches Transkript der Aufnahme „Interview mit einer Mikrobiologin“ (zum Thema „Arbeit 1“)

Hallo, ich bin die Barbara, ich komme aus dem Süden von Österreich, aus einer Stadt, die heißt Graz. Ich bin 42 Jahre alt und hab zwei Kinder, die Mia und den Lino. Ich bin Mikrobiologin und ich arbeite in einer, in einem Auftragsforschungsinstitut; wir überwachen die Entwicklung von neuen Arzneimitteln. Das sind Arzneimittel, die man noch nicht in der Apotheke kaufen kann. Und diese Entwicklung beruht auf großen Studien, die man in vielen, in möglichst vielen Ländern der Erde durchführt, das heißt, zum Beispiel in vielen Ländern Europas, USA und auch Asien.

Also, zum Beispiel, ich mache, wir machen jetzt eine Studie ahm, eine Studie über Prostatakrebs, Prostatakarcinom, die läuft in, in den USA, in verschiedenen Staaten, und in Europa, in unterschiedlichen Ländern, und in Asien in Südkorea. Und die Daten, die man dann generiert, die Daten, die man da erhält, die werden ausgewertet, und ma....., man erhofft sich, ahm, die Wirkung, eine gute Wirkung nachweisen zu können.

- Und, Barbara, musst du viel verreisen, für deine Arbeit?

Ja, ich muss viel verreisen, weil ich muss schauen, dass die Abläufe, also die Prozesse, die im Krankenhaus gemacht werden, in den unterschiedlichen Krankenhäusern, dass die möglichst harmonisiert sind, das bedeutet, dass sie möglichst gleich ablaufen, um die Daten gut vergleichen zu können.

- Mhm. Wie lange dauert so eine Studie?

Ajam..., das ist unterschiedlich, aber ich würde sagen, im Durchschnitt ein bis zwei Jahre.

- Und wohin ist deine letzte Reise gegangen?

Meine letzte Reise ist nach Südkorea gegangen, nach Seoul, und auch nach Busan, das ist eine sehr schöne große Stadt im Süden, am Meer.

- Busan kennen die Studenten in Erlangen, weil die Universität Erlangen eine Filiale //Ah, echt?// in Busan hat, sozusagen.

Aha, lustig, ja.

- Ja, und wir haben auch immer wieder internationale Studenten, die aus Busan nach Erlangen kommen.

Ah! Cool! Toll! Super-Stadt!

- Gut!

Ja!

- Danke, Barbara

Gerne! (lacht)

6.2 Aufgabenblätter aus dem Präsenzkurs (zum Thema „Arbeit 1“)

WS 2018/19

Hörverstehen B1.2

Iris Gruber-La Sala

1. Sie hören eine Aufnahme. Notieren Sie **nach** dem Hören, was Sie verstanden haben. (Wer? Was? Wo? Wie? Warum?...) Vergleichen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 2-6. Möglicherweise können Sie einiges schon beantworten. Hören Sie dann den ersten Teil der Aufnahme und ergänzen Sie.

2. Woher kommt Barbara? _____

3. Wie alt ist sie? _____

4. Mia und Lino sind Barbaras _____.

5. Was ist richtig? Kreuzen Sie an:

Barbara ist von Beruf Biogenetikerin. Mikrobiologin. Zoologin.

5. Was ist richtig? Kreuzen Sie an:

Das Auftragsforschungsinstitut überwacht die Entwicklung von neuen Medikamenten, die man...

- ... noch nicht in der Apotheke kaufen kann.
 ... niemals in der Apotheke kaufen kann.
 ... auch schon in der Apotheke kaufen kann.

6. Wo führt man die Studien durch? _____

7. Hören Sie den Namen der Stadt, aus der Barbara kommt. <https://de.wiktionary.org/wiki/Graz>

Hören Sie ... k (stimmlos) oder g (stimmhaft) ? langes oder kurzes a?

Zum Vergleich: <https://de.wiktionary.org/wiki/kratzen>

Hören Sie ... k (stimmlos) oder g (stimmhaft) ? langes oder kurzes a?

8. Was ist ein Auftragsforschungsinstitut? Was bedeuten die einzelnen Wörter in diesem Kompositum? Finden Sie gemeinsam mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Erklärungen.

Auftrag: _____

Forschung: _____

Institut: _____

Auftragsforschungsinstitut: _____

9. Finden Sie Synonyme zum Begriff „Arzneimittel“.

10. Barbara sagt: „Und diese Entwicklung beruht auf großen Studien, die man in vielen Ländern durchführt.“

Was bedeutet „beruhen auf“? _____

Was bedeutet „eine Studie durchführen“? _____

11. Hören Sie den nächsten Abschnitt. Füllen Sie beim Hören die Lücken.

Also, zum Beispiel, ich _____, wir _____ jetzt eine Studie ahm, eine Studie über Prostatakrebs, Prostatakarzinom, die läuft in, in den USA, in _____ Staaten, und in Europa, in _____ Ländern, und in Asien in Südkorea. Und die Daten, die man dann _____, die Daten, die man da erhält, die _____ ausgewertet, und ma..., man erhofft sich, ahm, die Wirkung, eine gute Wirkung nachweisen zu können.

12. Barbara sagt: „Die Studie läuft.“ Das ist umgangssprachlich. Wie lautet die schriftlich korrekte Form von „laufen“ in der 3. Person Singular Präsens?

13. Welche Verben werden in dem Text mit dem Nomen „Daten“ kombiniert? Was bedeuten sie?

14. Was bedeutet der letzte Satz: „Man erhofft sich, eine gute Wirkung (des Medikaments) nachweisen zu können.“? Wer weist hier etwas nach?

- Man wünscht sich, dass man eine gute Wirkung (des Medikaments) zeigen kann.
- Man wünscht sich, dass das Medikament eine gute Wirkung nachweist.

15. Hören Sie den nächsten Abschnitt. Welche Fragen stellt die Gesprächspartnerin?

16. Notieren Sie kurz, was Barbara auf die Fragen antwortet.

17. Barbara reagiert überrascht und erfreut auf die Information, dass viele Studenten in Erlangen die Stadt Busan in Südkorea kennen.

- Beschreiben Sie, wodurch man diese freudige Überraschung beim Hören bemerkt.

- Welche Wörter benutzt Barbara in diesem letzten Abschnitt, um sich erfreut und positiv zu äußern?

18. Sie erhalten das Manuskript. Hören Sie die Aufnahme noch einmal und lesen Sie mit. Klären Sie gegebenenfalls noch unbekanntes Wortschatz.

19. Grammatik: Relativsatz. Was wissen Sie über den Relativsatz im Deutschen? Sammeln Sie in der Gruppe.

20. Welche dieser Sätze sind Relativsätze? Unterstreichen Sie alle Relativpronomen:

Ich komme aus dem Süden von Österreich, aus einer Stadt, die heißt Graz.

Ich habe zwei Kinder, die Mia und den Lino.

Das sind Arzneimittel, die man noch nicht in der Apotheke kaufen kann.

Und diese Entwicklung beruht auf großen Studien, die man in vielen Ländern der Erde durchführt.

Wir machen jetzt eine Studie, die läuft in den USA.

Und die Daten, die man dann generiert, die Daten, die man da erhält, die werden ausgewertet.

Ich muss schauen, dass die Prozesse, die im Krankenhaus gemacht werden, möglichst gleich ablaufen.

Meine letzte Reise ist nach Südkorea gegangen, nach Busan, das ist eine sehr schöne große Stadt am Meer.

Wir haben auch immer wieder internationale Studenten, die aus Busan nach Erlangen kommen.

Wortschatz:

- das Auftragsforschungsinstitut, -e; Institut, das Forschung im Auftrag von jemandem betreibt
- überwachen – überwachte – überwacht; kontrollieren
- das Arzneimittel, -; Medikament, Heilmittel
- beruhen auf – beruhte – beruht; gründen auf, für etwas die Basis sein
- durchführen – führte durch – durchgeführt; etwas Geplantes von Anfang bis Ende machen (eine Studie, den Unterricht, eine Umfrage...)
- der Krebs (Sg.); das Karzinom, -e; eine Krankheit, Tumor, Gewächs;
- die Prostata, -ae; Teil des männlichen Geschlechts
- laufen – lief – gelaufen; hier: aktuell stattfinden;
- generieren – generierte – generiert; hervorbringen, bilden, erzeugen
- erhalten – erhielt – erhalten; bekommen
- auswerten – wertete aus – ausgewertet; verwenden, verarbeiten, analysieren
- nachweisen – wies nach – nachgewiesen; zeigen, beweisen, die Richtigkeit von etwas feststellen
- der Ablauf, -ä-e; Verlauf, Prozess; (was der Reihe nach (geplant) passiert)
- harmonisieren – harmonisierte – harmonisiert; dafür sorgen, dass etwas in Einklang / gleich ist
- möglichst + Adj.; so + Adj., wie möglich
- der Durchschnitt, -e; der Mittelwert
- die Filiale, -n; Außenstelle; Teil eines Unternehmens / Geschäfts, an einem anderen Ort

Hausaufgabe:

Machen Sie eine Mindmap zum Thema „Studie“ (Achtung: NICHT: Studium!). Sie können die Mindmap mit der Hand auf einem Blatt Papier gestalten, oder z.B. im Internet auf der Seite:

<https://www.mindmup.com/>

Nehmen Sie die passenden Wörter aus dem Hörverstehen oben zu Hilfe. Welche Wörter scheinen Ihnen besonders wichtig? Vergleichen Sie im Unterricht Ihre Mindmap mit einer Kollegin / einem Kollegen.

Biographische Notiz

Dr. Iris Gruber-La Sala studierte Germanistik, Romanistik und Deutsch als Fremdsprache an der KFU Graz und promovierte danach an der FAU Erlangen-Nürnberg. In den letzten 20 Jahren hat sie in verschiedenen europäischen Ländern und mit unterschiedlichsten Zielgruppen im DaF-Bereich gearbeitet. Seit 2011 ist sie am Sprachenzentrum der FAU Erlangen als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Kontakt

iris.gruber-la.sala@fau.de